



Förderverein für krebskranke Kinder e.V.
Freiburg im Breisgau



Jahres- und Wirkungsbericht 2024

nach dem Social Reporting Standard

www.helfen-hilft.de

Inhalt

01 – Überblick	
Unsere Vision und Gegenstand des Berichts	Seite 03
Vorwort des Vorstands	Seite 04
Grußwort der Kinder- und Jugendklinik des Universitätsklinikums Freiburg	Seite 05
02 – Leben nach Therapie-Plan	
Zerreißprobe für die ganze Familie (Das gesellschaftliche Problem)	Seite 06
Fördervereine und Elterninitiativen – Hilfe und Selbsthilfe	Seite 07
Doppelt wirksam: Unser Ansatz für Eltern und Kinderklinik	Seite 08–09
03 – Ganzheitliche Hilfe für betroffene Familien	
Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Jahr 2024	Seite 10
Unser Elternhaus: Ein zweites Zuhause auf Zeit (Input)	Seite 10
Umfassende Begleitung für Eltern und Geschwister (Output)	Seite 11
Psychosoziale Beratung und Sozialfonds	Seite 11
Geschwisterbetreuung: Eine Insel für Geschwisterkinder	Seite 12
Elternstimmen (Unsere Wirkungen: Outcome/Impact)	Seite 14, 15, 17
Begleitung für verwaiste Familien und trauernde Jugendliche	Seite 16
Avatare und Medikids	Seite 18
Das neue Elternhaus: Komplettumzug und Inbetriebnahme	Seite 19
Was anders ist: Vergleich zum Vorjahr	Seite 20
Unsere Unterstützung der Kinder- und Jugendklinik Freiburg	Seite 21
Stationäre psychosoziale Beratung und Begleitung	Seite 21
Sport- und Bewegungstherapie	Seite 21
Heimatnahe ambulante Versorgung	Seite 21
Zugang zu neuen Medikamenten durch klinische Studien	Seite 21
Diagnostische Biobank für Kinder (Hilda Biobank)	Seite 21
Forschungspreis des Kuratoriums für Wissenschaft und Forschung	Seite 22
Maßnahmen zur Evaluation und Qualitätssicherung	Seite 23
04 – Der Förderverein zeigt Gesicht	
Förderverein-Gremien: Vorstand, Beirat, Kuratorium, Mitgliederversammlung, Elternhaus-Team	Seite 24–25
Allgemeine Angaben zur Organisation	Seite 26
Governance: Leitungs- und Geschäftsführungsorgan, Aufsichts- und Beratungsorgan	Seite 27
Internes Kontrollsystem, Werbung und Information	Seite 28
Umweltprofil und soziale Verantwortung	Seite 29
05 – Planung und Ausblick	
Komplett-Inbetriebnahme neues Elternhaus, Forschung und Projekte 2025	Seite 30
Chancen und Risiken	Seite 31
06 – Finanzen und Rechnungslegung	
Buchführung und Rechnungslegung	Seite 32
Einnahmen und Ausgaben	Seite 34

Unsere Vision

Die Diagnose Krebs bei einem Kind reißt Familien unbarmherzig den Boden unter den Füßen weg. In unserem Elternhaus gleich neben der Kinder -und Jugendklinik des Universitätsklinikums Freiburg geben wir Eltern und Geschwistern schwerkranker Kinder für die Dauer der stationären Behandlung ein zweites Zuhause – unabhängig von der Grunderkrankung. Wir unterstützen und stärken die Familien, damit sie die belastende Zeit der Behandlung bestmöglich bewältigen können. Außerdem entlasten wir Ärzte und Pflegepersonal und finanzieren die Anschaffung medizinisch-technischer Geräte für die Kinder- und Jugendklinik Freiburg. Um den Krebs zu bekämpfen, fördern wir innovative Forschungs- und Netzwerkprojekte. All dies tun wir, um die Heilungs-Chancen schwer und chronisch kranker Kinder zu verbessern.



Gegenstand des Berichts

Der Förderverein für krebskranke Kinder e. V. Freiburg im Breisgau wurde 1980 von betroffenen Eltern gegründet. Seit 1995 betreibt der Förderverein das Elternhaus in direkter Nachbarschaft zur Kinder- und Jugendklinik des Universitätsklinikums Freiburg.

Der vorliegende Jahresbericht erläutert die Aktivitäten des Fördervereins im Jahr 2024. Der Bericht wurde nach den aktuellen Vorgaben des Social Reporting Standards (SRS, Stand 2014) erstellt.



Vorwort des Vorstands



v.l.n.r.: Dr. Richard Vogt, Prof.em.Dr. Charlotte Niemeyer, Karl Bähr, Manuela Bitsch, Till Brutzer, Franz Bähr, Werner Kimmig

Liebe Leserinnen und Leser,

mit dem Jahr 2024 blicken wir auf einen Meilenstein in der Vereinsgeschichte: Im Geschäftsjahr 2024 endete der Betrieb des alten Elternhauses in der Mathildenstraße. Seit dem 1. Oktober 2024 ist der Förderverein vollständig im neuen Elternhaus in der Breisacher Straße 60 zu Hause – zeitgleich mit der Inbetriebnahme der neuen Kinder- und Jugendklinik Freiburg.

Das Elternhaus verzeichnete 2024 mit 30.533 Übernachtungen eine bisher unerreichte Auslastung. Ein wesentlicher Grund hierfür ist, dass noch vor dem eigentlichen Komplettumzug, Zimmer im neuen Elternhaus testweise bezogen werden konnten. Dadurch gelang es, auf externe Unterbringungsmöglichkeiten zu verzichten. Die höhere Auslastung führte allerdings gleichzeitig zu einem gesteigerten Bedarf an den Angeboten im Sozialbereich und in der Geschwisterbetreuung. Parallel zum laufenden Betrieb erforderte der Umzug eine umfassende Planung und Koordination in allen Bereichen. Dafür gilt ein besonderer Dank allen Mitarbeitenden und Helfer*innen für ihr großartiges Engagement.

Alle zwei Jahre verleiht der Förderverein für krebskranke Kinder e. V. Freiburg seinen Forschungspreis an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die sich in besonderer Weise um die Krebsforschung verdient

gemacht haben. Mit einem Preisgeld von 10.000 Euro zählt er zu den höchstdotierten Auszeichnungen für Krebsforschende in Baden-Württemberg. Gestiftet wird der Preis vom Kuratorium für Wissenschaft und Forschung des Fördervereins. In diesem Jahr durfte sich Dr. Marcin Wlodarski über die Auszeichnung freuen – er erforscht vererbte und erworbene Erkrankungen, die zu Knochenmarkversagen führen.

Für das außergewöhnliche Engagement vieler Persönlichkeiten, ob im Kuratorium, im Beirat oder Vorstand sind wir sehr dankbar – ihre ehrenamtliche Unterstützung bildet das Fundament unserer Arbeit. So freuen wir uns, den Oberkircher Oberbürgermeister Gregor Bühler im Kuratorium und Holger Heidt im Beirat begrüßen zu dürfen. Frau Prof. Charlotte Niemeyer, Franz Bähr und Dr. Richard Vogt wechselten im Laufe des Jahres 2024 aus dem Beirat in den Vorstand. Wir freuen uns, mit ihrer fachlichen Expertise und neuen Impulsen das Wirken des Fördervereins weiter voranzubringen.

Unser größter Dank gilt jedoch unseren Mitgliedern, Spenderinnen und Spendern. Nur dank ihrer Hilfe können die Heilungschancen schwerstkranker Kinder nachhaltig verbessert werden und Familien in ihrer besonders belastenden Lebensphase begleitet werden. Allen, die diesen Weg mit uns gehen, sagen wir von Herzen vielen Dank.

Der Vorstand

Grußwort der Kinder- und Jugendklinik Universitätsklinikum Freiburg

Im Jahr 2024 war es endlich so weit, dass die neue Kinder- und Jugendklinik Freiburg bezogen werden konnte. Damit hat die Behandlung schwerkranker Kinder ein neues Heim erhalten, das sich ganz in den Dienst der Heilung und Fürsorge stellt.

Die neue Klinik steht für heilende Architektur, für eine Umgebung, die Entwicklung, Vertrauen und Zuversicht fördert, für die Verbindung von menschlicher Wärme mit wissenschaftlicher Exzellenz in der Medizin. Der Weg hierhin war lang und herausfordernd.

Die jetzige unmittelbare Nähe der Klinik zum Elternhaus des Fördervereins, erleichtert den schweren Alltag der Familien mit kranken Kindern. Durch die ausgezeichnete Zusammenarbeit zwischen Förderverein und Klinik, die großartige Unterstützung und den klaren Fokus auf das Wohl der jungen Patientinnen und Patienten, ist ein Umfeld entstanden, in dem sich Kinder und ihre Angehörigen sicher und getragen fühlen können. Die unermüdliche Arbeit des Fördervereins hat aber auch im Innern der neuen Räumlichkeiten dieses Jahr wieder mannigfaltig geholfen eine menschliche Medizin zu ermöglichen, trotz des enormen wirtschaftlichen Drucks im Gesundheitssystem. Der Förderverein hat z.B. die emotionale und spielerische Krankheitsverarbeitung durch Unterstützung des psychosozialen Teams und der Sporttherapie wesentlich gestärkt.

Auch in diesem Jahr waren die von Freiburg aus geführten europaweiten Studiengruppen für die Beratung und Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit myelodysplastischem Syndrom (MDS), juveniler myeloischer Leukämie (JMML) und schwerer aplastischer Anämie (SAA) sehr erfolgreich. Der Förderverein unterstützt hier die Infrastruktur durch Finanzierung von Personalstellen. Ein neuer zukunftssträchtiger Forschungsschwerpunkt ist die Zell- und Gentherapie. Unser Ziel ist es, neue Zell- und Immuntherapien für Kinder mit Krebserkrankungen zu entwickeln. Hierbei wollen wir das Immunsystem im Kampf gegen den Krebs nutzen.



Für Kinder, bei denen die Chemotherapie nicht ausreicht, können diese neuartigen Therapien eine lebensrettende Chance sein. Sie versetzen das körpereigene Immunsystem beispielsweise mithilfe von im Labor gezielt veränderter sogenannter CAR-T-Zellen in die Lage, Krebszellen zu erkennen und aus eigener Kraft zu zerstören. Die verschiedenen Forschungsarbeiten werden von Forschern durch eingeworbene Drittmittel auch von anderen Förderern finanziert. Diese Forschungsergebnisse in Zukunft für Kinder- und Jugendliche als neue Therapien verfügbar machen zu können, wird eine der anstehenden Herausforderungen sein.

Im Namen unserer jungen Patientinnen und Patienten gilt von ganzem Herzen unser tiefer Dank dem Förderverein und all seinen Spenderinnen und Spendern für die tatkräftige Unterstützung unserer Arbeit zum Wohle kranker Kinder.

Freiburg, den 31.12.2024

Prof. Dr. Tobias Feuchtinger

Ärztlicher Direktor, Kinder- und Jugendklinik Freiburg

Leben nach Therapie-Plan

Zerreißprobe für die ganze Familie



Im Kindes- und Jugendalter sind Krebserkrankungen sehr selten. Die Wahrscheinlichkeit für ein neugeborenes Kind, innerhalb der ersten 19 Lebensjahre eine bösartige Erkrankung zu erleiden, beträgt 0,3 %. Dennoch ist Krebs die am häufigsten auftretende tödliche Krankheit und (nach Unfällen) die zweithäufigste Todesursache bei Kindern und Jugendlichen in den Industrieländern. Eins von circa 370 Mädchen und einer von 310 Jungen sind vor dem 18. Geburtstag davon betroffen, davon rund die Hälfte vor dem Schulalter. Insgesamt erkranken in Deutschland jedes Jahr etwa 2.290 junge Menschen dieser Altersgruppe.¹

Die Heilungsaussichten bei Kindern und Jugendlichen sind, vor allem in den Industrieländern, besser als bei Erwachsenen. ber 80% der jungen Patienten werden wieder gesund. Entscheidend für den Erfolg ist die Qualität der Behandlung und das bedeutet: Ab dem Zeitpunkt der Diagnose bestimmt der Therapieplan den Alltag und das Familienleben.

Die Eltern müssen maßgeblich an der Behandlung mitwirken, indem sie sicherstellen, dass ihr Kind alle Termine wahrnimmt und auch unangenehme Maßnahmen mitträgt. Sie pflegen und überwachen das Kind in der Klinik und Zuhause, helfen ihm, mit Nebenwirkungen, Rückschlägen und oft sehr widersprüchlichen Gefühlen zurechtzukommen. Planbar ist in dieser Zeit nichts, ungewiss dagegen fast alles.

Gleichzeitig kämpfen die Eltern mit ihren eigenen Ängsten, Nöten und Sorgen und erleben, wie die Krankheit die gesamte Familie betrifft. Es ist kaum überraschend, dass diese Anforderungen auf die Dauer einer Krebsbehandlung, die sich oft Monate und nicht selten Jahre hinzieht, zu einer ungeheuren Zerreißprobe für die ganze Familie werden. Die chronische Überlastung und Überforderung darf sich jedoch nicht negativ auf die Unterstützung des kranken Kindes auswirken, da dies die Behandlungschancen beeinträchtigen könnte.

Fördervereine und Elterninitiativen: Hilfe und Selbsthilfe

„Dank des Elternhauses konnten wir als Familie zusammenbleiben und gemeinsam die ersten wackeligen Schritte in einer neuen Welt gehen.“

Familie V. aus Baden-Baden

Zu Beginn der 1980er Jahre gründeten betroffene Eltern in den westlichen Bundesländern Initiativen, um die Versorgung ihrer schwerkranken Kinder

und das Unterstützungsnetzwerk für die Familien zu stärken. Sie schufen vielerorts erste Strukturen zur kliniknahen Unterbringung und psychosozialen Versorgung betroffener Familien. Obwohl vieles inzwischen zur Regelversorgung gehört, betreiben in zahlreichen deutschen Städten noch immer private Vereine Elternhäuser und -wohnungen, bieten zahlreiche Unterstützungsangebote und stärken Familien durch Nachsorgeangebote. Der Staat sieht sich hier nicht in der Pflicht. Gleiches gilt für den Bau neuer Elternhäuser, für den es keinerlei Fördermöglichkeiten oder Zuschüsse gibt.

Kosten

„Im Elternhaus konnten wir Kraft tanken, um unseren Kindern die bestmögliche Unterstützung zu sein“, berichtet eine Mutter. „Dass wir als Familie relativ gut durch diese Zeit gekommen sind, verdanken wir dieser Einrichtung, die weit mehr ist als nur eine Unterkunft.“

Eine weitere, nicht zu unterschätzende Belastung stellt die wirtschaftliche Situation der Familien dar. In der Regel muss mindestens ein Elternteil seinen

Job aufgeben, oft auch beide. Die Erkrankung trifft meist junge Familien, die sich mitten im Aufbau ihres Lebens befinden. Die Unplanbarkeit des Krankheitsverlaufs mit langen, oft unvorhergesehenen Klinikaufenthalten erschwert ihre Situation zusätzlich. Familien aus ländlichen Gebieten sind aufgrund der längeren Anfahrtswege oft stärker betroffen. Leistungen öffentlicher Träger oder Krankenkassen müssen einzeln beantragt werden. Neben der Unterbringung in Kliniknhe und psychosozialer Begleitung spielen daher auch unbürokratische finanzielle Hilfen für die Familien eine wichtige Rolle. Sozialfonds oder Härtefonds kommen zum Tragen, doch auch diese Form der Unterstützung muss beantragt werden – ein Aufwand, den Eltern, die rund um die Uhr am Krankbett ihres Kindes wachen und darüber hinaus ihren Alltag bewältigen müssen, kaum leisten können. Auch hier leisten viele private Initiativen wertvolle Unterstützung.

¹ https://www.gpoh.de/kinderkrebsinfo/content/erkrankungen/index_ger.html

Unser Lösungsansatz



Doppelt wirksam: Unser Ansatz für Eltern und Kinderklinik

Was mir tun

Seit 1995 bietet das Elternhaus direkt neben der Uni-Kinderklinik Freiburg Familien mit onkologisch erkrankten Kindern ein Zuhause auf Zeit. Jährlich übernachten hier durchschnittlich 1200 Familien, was etwa 28.000 Übernachtungen entspricht. Der Aufenthalt ist für die Eltern kostenfrei und richtet sich nach der Dauer der stationären Behandlung ihres Kindes.

Die psychosoziale Beratung im Elternhaus berät die Familien, stellt auf Antrag finanzielle Hilfen bereit und organisiert Angebote für Begegnung und Austausch. Die Geschwisterkinder werden tagsüber in der Spielstube pädagogisch und therapeutisch betreut. Für Familien, die ein Kind verloren haben, gibt es spezielle Nachsorgeangebote. Der Förderverein finanziert der Kinderklinik zahlreiche Personalstellen, Forschungsprojekte und die Anschaffung hochmoderner medizinisch-technischer Geräte.

Wir wir bewirken

Für viele Familien wird das Elternhaus für Wochen und Monate zu einem zweiten Zuhause. Nach einer frischen Diagnose lernen die Eltern, sich auf die veränderte Situation einzustellen und den Alltag neu zu organisieren. Sie erwerben Wissen über die Erkrankung ihres Kindes, geplante Behandlungen, den Krankheitsverlauf und setzen sich auch mit dem möglichen Verlust des Kindes auseinander. Insbesondere in Krisenzeiten ist die Unterstützung anderer Eltern mit ähnlichem Schicksal unverzichtbar. Viele Familien berichten, im Elternhaus Freundschaften fürs Leben geschlossen zu haben.

Den Geschwistern des Patientenkindes kommt eine neue, herausfordernde Rolle zu, die gleichzeitig eine Chance für Entwicklung und Reife bietet. Durch Elterngespräche werden die Familien für die Belange der Geschwister sensibilisiert.

Am Krankenbett leisten die Eltern einen unverzichtbaren Beitrag zur Pflege und Behandlung ihres kranken Kindes. Für die Klinik ist der Förderverein zudem ein zuverlässiger Partner. Aktive Kooperation gibt es nicht nur bei großen Projekten wie dem Bau der neuen Kinder- und Jugendklinik Freiburg, sondern auch im Alltag, beispielsweise bei Veranstaltungen oder der psychosozialen Betreuung der Eltern.

Was bleibt

Eltern und Geschwister, die die extrem belastende Phase der Erkrankung eines Kindes durchstehen, entwickeln eine bemerkenswerte Resilienz und erleben weniger Folgeerscheinungen wie chronische Erschöpfung oder ein posttraumatisches Stresssyndrom. Familien, die die Stärke gefunden haben, ihr Schicksal zu bewältigen, organisieren sich und tragen jene Strukturen weiter, die ihnen in der Not geholfen haben.

Die Klinik treibt innovative Forschungsprojekte voran und entwickelt neue Diagnose- und Behandlungsverfahren, wodurch sich die Kinderonkologie stetig weiterentwickelt.

Am wichtigsten ist jedoch, dass all diese gemeinsamen Anstrengungen zum Erfolg führen: Über 80 Prozent aller krebskranken Kinder können heute geheilt werden.

Ganzheitliche Hilfe für betroffene Familien

Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Jahr 2024

Unser Elternhaus: Ein zweites Zuhause auf Zeit

Das Jahr 2024 stellte das Elternhaus vor große Herausforderungen und erreichte wie bereits 2023 seine Kapazitätsgrenze.

Mit der Fertigstellung des neuen Elternhauses im Frühjahr 2023 konnte der Mehrbedarf durch eine Teilbelegung von zusätzlichen Zimmern im neuen Elternhaus gedeckt werden.

Im bisherigen Elternhaus standen weiterhin 37 Zimmer und Appartements zur Verfügung. Insgesamt verzeichnete das Elternhaus 2024 30.533 Übernachtungen von durchschnittlich ca. 98 Familien pro Monat. 68,5 % der Eltern begleiteten ein Kind mit einer onkologischen Erkrankung. In den übrigen Fällen wurden die Zimmer an Familien mit Frühgeborenen,

Herzpatienten und Kindern mit anderen schweren Erkrankungen vergeben. 78 % der Familien kamen aus Baden-Württemberg, 11,6 % aus anderen Bundesländern und weitere 10,4 % aus dem Ausland. In 74 % der Fälle übernachteten Eltern oder andere erwachsene Angehörige im Elternhaus, häufig die Großeltern, die zur Unterstützung anreisen. Der Anteil an Übernachtungen von Geschwistern machte 16 % aus.

Dank voll ausgestatteter Gemeinschaftsküchen und einer Waschküche können sich die Familien im Elternhaus auch bei längeren Aufenthalten komplett selbst versorgen. Das Verpflegungsangebot Bistro wurde erweitert und bietet in beiden Elternhäusern Frühstück ab 7 Uhr und auch tagsüber eine Verpflegungsmöglichkeit „To Go“. Getränke wie Kaffee, Tee, Wasser und Säfte stehen rund um die Uhr zur Verfügung.



Bistro altes Elternhaus



Bistro neues Elternhaus

Ganzheitliche Hilfe für betroffene Familien

Umfassende Begleitung für Eltern und Geschwister

Im Elternhaus werden verschiedene Angebote zur ganzheitlichen Betreuung und Begleitung der Familien umgesetzt.

Psychosoziale Beratung

Das psychosoziale Team im Elternhaus führte 1.180 Beratungen durch, davon 131 Erstgespräche. Hier war Raum für Themen wie die psychische Belastung durch die Erkrankung, die finanzielle Situation, Umgang mit dem Arbeitgeber, Betreuung von und Umgang mit Geschwisterkindern, die schulische Situation der Patienten und viele individuelle Anliegen. 15 Familien durchliefen eine Stammzelltransplantation.



Teil des Konzepts des Elternhauses ist es, den Familien Gelegenheit zum Austausch zu bieten. Die Sozialpädagoginnen veranstalteten 24 Hausabende mit insgesamt 266 Teilnehmenden.

Im Jahr 2024 fanden 4 Ehemaligentreffen mit 53 Teilnehmenden statt, die teils eine weite Anreise auf sich nahmen, um sich in begleiteter Runde über belastende Erinnerungen und Zukunftsperspektiven auszutauschen. Ein Angebot beinhaltete beispielsweise einen Familienausflug zu einem wunderschönen Grillplatz. Bei entspannter Atmosphäre am Lagerfeuer konnten die Familien Kontakte knüpfen und wichtige Themen besprechen.

Das psychosoziale Team vergab neu 24 Mal Avatare an Familien und unterstützte die Schulen bei der Installation und Einführung in die Schulklassen. Die Patientenkinder werden durch den Avatar im Klassenzimmer vertreten. Aufgrund der hohen Nachfrage wurden weitere Avatare angeschafft, so dass Ende des Jahres dem Förderverein 19 Geräte zur Verfügung stehen.



Sozialfonds

Im Jahr 2024 wurden 65 Anträge an den Sozialfonds von 41 Familien bewilligt und insgesamt 72.800 EUR ausbezahlt. Zudem wurden 12 Anträge zur finanziellen Unterstützung in Höhe von 22.200 EUR durch eine Stiftung vermittelt. Sechs Familien, deren Kinder in 2024 verstarben, erhielten einen Zuschuss in Höhe von 1.000 EUR zu den Beerdigungskosten.

Geschwisterbetreuung: Eine Insel für Geschwisterkinder

Die schwere Erkrankung eines Kindes hat tiefgreifende Auswirkungen auf das gesamte Familienleben. Auch die Geschwisterkinder kämpfen mit Angst und großer Unsicherheit. In unserer Geschwisterspielstube „Regenbogen – die seit dem Umzug in die neuen Räume im Oktober des Berichtsjahres nun „Geschwisterinsel“ heißt – finden sie Unterstützung und Begleitung durch erfahrene Sozial-, Heil- und Kunsttherapeutinnen. Die Betreuung steht allen Altersstufen vom Säugling bis ins Teenageralter montags bis freitags ganztägig zur Verfügung, auch in Ferienzeiten und ohne Voranmeldung.

Im Berichtsjahr wurden 169 Kinder und Jugendliche aus 121 Familien insgesamt 1932 Mal betreut. Trotz geringerer Zahlen an Familien und Kindern im Vergleich zu 2023 sind die Betreuungszahlen deutlich gestiegen, was auf längere Klinikaufenthalte hindeutet. Der Großteil der betreuten Kinder waren in der Altersgruppe ab Säuglingsalter bis etwa 7 Jahre. 70 % der betreuten Kinder und Jugendlichen hatten Geschwister mit onkologischer Erkrankung. Die Betreuung von Patientenkindern ist im Vergleich zum Vorjahr leicht zurückgegangen.

Das Angebot der Geschwisterbetreuung wird auch nach Umzug ins neue Elternhaus von den Familien dankbar angenommen. Die hohe Bedeutung der Einzelbegleitungen zeigt sich weiterhin. Der Bedarf, das Erlebte anzuschauen und aufzuarbeiten ist bei vielen Geschwisterkindern groß.

In 2023 ist der Anteil der Kinder deren Muttersprache nicht deutsch ist, im Vergleich zu den Vorjahren deutlich gestiegen (37%). Diese Kinder benötigen mehr Unterstützung und Einzelbegleitung bei der Eingewöhnung, einen höheren Hilfebedarf bei der Sprachentwicklung und mehr Zeit, um einen gemeinsamen Kommunikationsweg zu finden.

Da die Zahl der Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren ebenfalls deutlich gestiegen ist, wird die Hausaufgabenbegleitung auch häufiger in Anspruch genommen.

D.h. es wird Kontakt zur Heimatschule aufgenommen, das weitere Vorgehen besprochen und die schulische Begleitung in den Alltag der Geschwisterinsel integriert.

Dank einer Projektförderung konnte im Berichtsjahr eine zusätzliche Geschwisterfreizeit auf Sylt organisiert werden. 20 Geschwister im Alter von 8 bis 14 Jahren nahmen daran teil. Neben kreativen Aktivitäten, wie dem Gestalten von bunten Wattwürmern, Brillenketten und kleinen Bildern, gehörten Stand-Up-Paddling, eine Wattwanderung, eine Stadtralley durch Westerland und ein Kegelabend zu den Höhepunkten der Reise.

Im Rahmen des Sommerferienprogramms nahmen 28 Kinder insgesamt 108 mal an verschiedenen Veranstaltungen teil. Neben bunten Mottotagen wie Monsteralarm, einem tierischen Frühstück, einer spannenden Wanderung mit Alpakas und einem großartigen Tag über den Wolken (Flugtag in Freiburg) gab es auch viel Kreatives, einen Ausflug in die Zirkuswelt und eine konfettireiche Abschiedsparty von unserer alten Geschwisterspielstube. Leider musste der geplante Geschwistertag, der in Zusammenarbeit mit dem psychosozialen Team der onkologischen Station organisiert wurde, aufgrund einer Infektionserkrankung eines Geschwisterkindes abgesagt werden.

Das Angebot „Café Weiterleben“, das sich an verwaisete Geschwister richtet, wurde von 12 Teilnehmenden an 2 Terminen (Frühjahr und Herbst) angenommen. Auch dieses Jahr ging es im Oktober ins Acherner Wanderheim, mit dabei sieben Jugendliche und junge Erwachsene. Im Mittelpunkt stand das Thema „Trauergefühlen Raum geben“.

Ganzheitliche Hilfe für betroffene Familien

Eine Insel für Geschwisterkinder



Fallgeschichte: Neue Wege gehen



Das Leben unserer kleinen Lisa wurde auf den Kopf gestellt, als wir an einem Sonntagabend nach dem Schwimmkurs eine Beule am Bauch entdeckten. Sie ist zu diesem Zeitpunkt vier Jahre alt. Ohne Umwege musste Lisa nach Freiburg, um eine Untersuchung nach der anderen zu durchlaufen bis die Diagnose und die Therapie fest standen: Wilms tumor in der linken Niere und die Niere muss nach einer kurzen Chemotherapie entfernt werden. Danach eine weitere Chemotherapie, je nach Befund der Biopsie.

In den ersten Tagen hat uns das Elternhaus die Möglichkeit gegeben, zusammenzubleiben und gemeinsam die ersten wackeligen Schritte in der für uns neuen Welt zu gehen. Es war für uns leicht mit Lisa eine gute Zeit auf der Station und bei den Untersuchungen zu haben. Es war schwer eine gute Zeit außerhalb der Station zu haben, wenn der Alltag und die Gedanken einen in Ihren Bann ziehen. Hier hat das Elternhaus seinen einzigartigen Wert gezeigt. Wir konnten Kraft tanken, Erfahrungen und hilfreiche Informationen mit Betroffenen und Angehörigen austauschen. Es ist ein Segen in solch einer Situation einen Freiraum zwischen Station und Alltag zu erhalten, um sich zu sortieren und Unterstützung zu erfahren.

Lisa wollte nach der ersten Medikamentengabe nicht nach Hause, weil es auf der Station so viel Spaß gemacht hat und sie Mama oder Papa nicht mit Ihren beiden Schwestern teilen musste. Nachdem Lisas Niere entfernt wurde, musste eine intensivere Chemotherapie mit 28 Wochen, anstatt einer mildereren mit vier Wochen angesetzt werden.

Das Durchhaltevermögen unserer Familie wurde auf die Probe gestellt. In dieser langen Periode, konnten durch das Elternhaus-Team und der Geschwisterstube die beiden großen Schwestern besser mit der Situation umgehen lernen. Am Geschwistertag durften die Geschwister den Alltag auf der Station mit Blutentnahmen, Ultraschall Untersuchungen, Rettungswagen und Krankentransport kennenlernen. Auch Ärzte mussten sich den neugierigen und direkten Fragen der Kinder stellen.

Die beiden Schwestern hatten großes Glück, weil sie mit der Geschwisterstube eine Woche auf Sylt verbringen durften (ohne Eltern). Durch die Geschwisterstube und solchen Aktionen sind unsere Kinder gewachsen und gestärkt durch die anspruchsvolle Zeit hervorgegangen.

Nachdem Lisa, inzwischen 5 Jahre alt, die letzten zähen Wochen der Therapie gemeistert hat und die Abschlussuntersuchungen durchgeführt wurden, gab es das wohl größte Geschenk von allem: Vollremission.

Ein unbezahlbares Danke an alle Menschen, die Lisa und unserer kleinen Familie dabei halfen, diese Herausforderung zu bewältigen. Wir wünschen von ganzem Herzen, dass das Elternhaus noch vielen Familien helfen wird und es weiterhin Menschen gibt, die diesen wertvollen Ort erhalten.

Mit herzlichsten Grüßen

Familie Vondrous

Elternstimmen

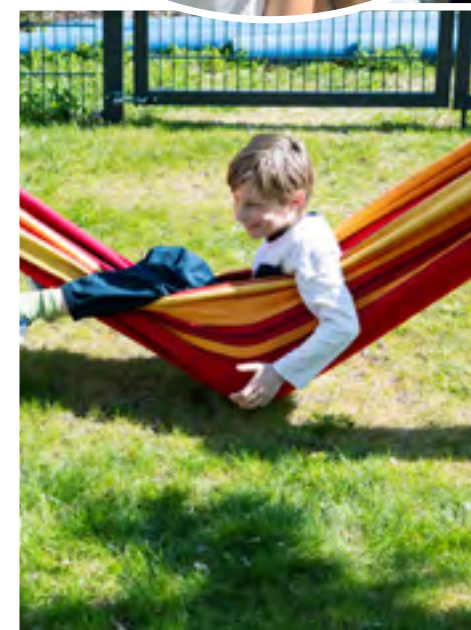
Liebes Team vom Elternhaus,

von ganzem Herzen sage ich danke, dass es Sie gibt!

Vom ersten Tag an fühlen wir uns wohl, trotz der nicht einfachen Situation, warum wir hier sind. Sie haben immer ein offenes Ohr, ein Lächeln, einen freundlichen Blick, egal mit welchem Anliegen ich komme, es gibt immer eine Lösung.

Herzlichen Dank dafür auch im Namen meiner Kinder.

Familie H.



Liebe Damen und Herren des Elternhauses,

wir möchten uns von Herzen bei Ihnen bedanken. In den letzten 5 Monaten durften wir in einer schweren Zeit in Ihrem Haus Geborgenheit und Unterstützung erfahren.

Dank Ihrer Herzlichkeit, der liebevollen Betreuung und der kleinen Aufmerksamkeiten wie Frühstück, Snacks und Kuchen konnten wir uns als Familie sorglos aufgehoben fühlen.

Ihr habt uns den Alltag in dieser schwierigen Phase sehr erleichtert und dafür sind wir unendlich dankbar.

Mit herzlichen Grüßen

Familie C.

Begleitung für verwaiste Eltern und trauernde Jugendliche

Im Jahr 2024 verstarben 28 Kinder an ihrer Erkrankung. Zu fünfzehn dieser Familien gelang die Kontaktaufnahme und die Einladung zu den Trauerangeboten des Fördervereins. Dreizehn Familien wohnten zu weit entfernt oder wünschten keine Begleitung. Insgesamt 32 verwaiste Familien wurden betreut.

Die Kontaktaufnahme zu den frisch verwaisten Familien erfolgt mit einem Abstand von etwa vier Wochen nach dem Versterben durch eine Kondolenzkarte, gefolgt von ersten Gesprächsangeboten entweder als Hausbesuch oder in Form von Einzelgesprächen im Elternhaus. Wie bereits im Vorjahr haben auch 2024 die Einzelbegleitungen und Telefonberatungen deutlich zugenommen.

Neben den Einzelangeboten fanden verschiedene Gruppentreffen statt.

Diese bestanden aus regelmäßigen Trauergruppen in Freiburg und Bühl.

Da sich das gesamte Trauerangebot im Laufe des Jahres auch für Familien geöffnet hat, deren Kind an einer chronischen Erkrankung verstorben ist, wurde eine neue Trauergruppe für diese Eltern ins Leben gerufen.

Außerdem konnten zwei kunsttherapeutische Angebote mit einer externen Kunsttherapeutin durchgeführt werden. Großer Beliebtheit erfreute sich auch das Café Weiterleben. Dieses Gruppentreffen wurde an zwei Samstagen im Jahr veranstaltet und richtete sich neben den trauernden Eltern auch an die verwaisten Geschwisterkinder.

Ein besonderes Highlight am Jahresende war der gemeinsame Besuch des Freiburger Weihnachtszirkus, an dem insgesamt 24 trauernde Eltern und Geschwister teilgenommen haben.



Fallgeschichte: Das Leben verläuft nicht immer so, wie man es sich wünscht

Liebes Elternhaus-Team,

das Leben verläuft nicht immer so, wie man es sich wünscht.

2017 sind wir durch die Erkrankung unseres Sohnes Anel zu euch gekommen.

Ihr habt uns über Monate zur Seite gestanden und uns unterstützt. Bei euch konnten wir trotz der schwierigen Behandlung auch zur Ruhe kommen und trotzdem eine schöne Zeit als Familie verbringen.

Leider mussten wir damals den schwersten Weg unseres Lebens gehen und ihr seid ihn mitgegangen und seid immer für uns da gewesen. Während des langen Klinikaufenthaltes und der Trauerbewältigung habt ihr uns immer beigestanden und dafür werden wir euch auf ewig dankbar sein. Doch dabei sollte es nicht bleiben und das Schicksal stellte uns wieder vor eine harte Prüfung. Im Mai 24 bekam unsere Tochter die Diagnose ALL und wieder waren eure Türen für unsere Familie geöffnet.

Auch diesmal konnten wir uns bedingungslos auf euch verlassen und ihr kanntet uns als Familie noch zu gut, deshalb war es für euch auch nicht leicht wieder diesen Weg mit uns zu gehen.



Aber diesmal haben wir es gemeinsam geschafft und die nötige Unterstützung haben wir von euch erhalten. Trotz der schweren Schicksale haben wir eine sehr schöne Zeit bei euch verbringen können und Erinnerungen gesammelt, welche wir nie vergessen werden. Wir haben zusammen gelacht und geweint.

Es ist so schön und extrem wichtig, solch eine Einrichtung zu haben. Einen Rückzugsort für Familien um einfach Kraft aufzutanken und gestärkt seinem Kind beistehen zu können. Für eure Arbeit ist jede

Auszeichnung zu wenig. Ihr seid einfach unbeschreiblich und wir sind sehr froh euch kennengelernt zu haben. Wir wünschen euch alles erdenklich Gute und den betroffenen Familie die Kraft und Zuversicht, dass alles wieder gut wird.

Mit herzlichen Grüßen

Familie Djerekarac



Avatare und Medikids

Unterstützung für schwer und chronisch erkrankte Schüler*innen

Kinder und Jugendliche, die schwer erkrankt sind, müssen sich oft für lange Zeit im Krankenhaus isolieren und verbringen viel Zeit in der Klinik oder zu Hause. In dieser Zeit können sie weder am Schulunterricht teilnehmen noch den Kontakt zu Freunden und Gleichaltrigen aufrechterhalten.

Um diesen Kindern und Jugendlichen ein Stück Normalität zu ermöglichen, stellt der Förderverein ihnen während ihrer gesamten Behandlung kostenlos Tablets und Laptops zur Verfügung. Darüber hinaus wird ein gesichertes Netzwerk in ihren Elternhäusern und in der Kinder- und Jugendklinik eingerichtet. Im Jahr 2024 waren insgesamt 17 Laptops und 21 Tablets im Einsatz.

Im Jahr 2021 startete der Förderverein das Projekt Avatare, um diesen Ansatz weiterzuentwickeln. Anfangs wurden sieben Avatare der Firma No Isolation* angeschafft. Im Laufe des Jahres 2023 erhöhte sich die Anzahl auf 12 und 2024 auf 19. Der Sozialdienst verleiht diese Avatare kostenlos. Die Ausleihdauer variiert je nach Diagnose und Krankheitsverlauf des Kindes.

Nach Abschluss der Therapie wird das Tablet des Avatars vollständig zurückgesetzt und an ein anderes Kind neu verliehen.

Der kleine, menschenähnliche Roboter

nimmt den Platz des Kindes im Klassenzimmer ein. Er überträgt per verschlüsseltem Livestream Bild und Ton aus dem Klassenzimmer auf ein iPad, das der junge Patient in seinem Krankenzimmer steuert. Der Avatar kann seinen Kopf drehen, in ein Buch schauen, dem Banknachbarn eine Frage flüstern und dank LEDs sogar verschiedene Gesichtsausdrücke wie Freude, Traurigkeit oder Nachdenklichkeit zeigen. Wenn das Kind sich meldet, blinken Lampen am Kopf des Geräts und seine Stimme wird ins Klassenzimmer übertragen. Möchte der junge Patient dem Geschehen nur stumm zusehen, signalisiert der Avatar durch blaues Licht, dass er nicht angesprochen werden möchte. Für seine Klassenkameraden bleibt das erkrankte Kind unsichtbar. In der Schule kümmern sich die besten Freundinnen oder Freunde um den Avatar, indem sie ihn zur Ladestation oder ins nächste Klassenzimmer bringen und sicherstellen, dass der Lehrer das Blinkzeichen, mit dem das Kind sich meldet, nicht übersieht. Auch auf dem Pausenhof oder bei einer Geburtstagsfeier kann das kranke Kind dank seines Roboters teilhaben. Aufgrund der sehr positiven Erfahrungen soll das Projekt erweitert und fortgeführt werden. Der Einsatz der Avatare fördert insbesondere die soziale Anbindung erkrankter Kinder und Jugendlicher an Gleichaltrige, Freunde und Klassenkameraden. Diese Teilhabe ist eine wichtige, positive Motivation für die jungen Patient*innen und schenkt ihnen ein Stück Autonomie und Lebensfreude.



<https://www.noisolation.com/de>

Ganzheitliche Hilfe für betroffene Familien

Das neue Elternhaus

Komplettumzug und vollständige Inbetriebnahme

Mit dem Umzug der Kinder- und Jugendklinik an den neuen Standort in der Breisacher Straße stellte der Förderverein den Betrieb des bisherigen Elternhauses in der Mathildenstraße ein. Seit dem 1. Oktober 2024 ist das neue Elternhaus in der Breisacher Straße, in direkter Nachbarschaft zur Kinder- und Jugendklinik, in Vollbetrieb. Der Neubau des Elternhauses am neuen Standort war aufgrund des Neubaus der Kinder- und Jugendklinik zwingend notwendig. Die Entfernung zwischen der neuen Klinik und dem alten Elternhaus betrug etwa 1,8 Kilometer, was für betroffene Familien im Klinikalltag nicht praktikabel gewesen wäre.

Die Planung des neuen Elternhauses begann im Jahr 2013 und der Spatenstich erfolgte am 16. Oktober 2020. Der Rohbau wurde im Herbst 2021 fertiggestellt, und am 12. November fand das Richtfest statt. Das Bauvorhaben konnte 2023 abgeschlossen und teilweise in Betrieb genommen werden.

Im Berichtsjahr konzentrierte sich die Investitionstätigkeit des Fördervereins hauptsächlich auf den

Neubau des Elternhauses, die Gestaltung der Außenanlagen und die Ausstattung des neuen Hauses. Die Baukosten für das Elternhaus beliefen sich auf rund 14,3 Millionen Euro und 2,2 Millionen Euro für die Ausstattung, sie lagen damit nur geringfügig über dem ursprünglichen Planungskostenrahmen. Finanziert wird dieses Projekt ausschließlich durch Spenden und den Verkauf des bestehenden Elternhauses. Staatliche Zuschüsse für den Neubau oder den Betrieb des Hauses erhält der Förderverein nicht.

Der Neubau des Elternhauses Freiburg trägt mit seinen 45 modernen, barrierefreien Zimmern und der deutlich erweiterten Geschwisterbetreuung der Erweiterung der neuen Kinder- und Jugendklinik Rechnung. Das bewährte ganzheitliche Konzept der psychosozialen Beratung und Begleitung von Eltern und Geschwistern wird auf das neue Elternhaus übertragen. So können Familien auch in Zukunft nur wenige Schritte von der Klinik entfernt ein zweites Zuhause auf Zeit finden.

„Die unmittelbare Nähe der Klinik zum Elternhaus des Fördervereins erleichtert den schweren Alltag der Familien mit kranken Kindern.“

Prof. Dr. Tobias Feuchtinger



Das neue Elternhaus in direkter Nachbarschaft zur neuen Kinder- und Jugendklinik des Universitätsklinikums Freiburg

Was anders ist Der Vergleich zum Vorjahr

Mit über 30.500 Übernachtungen erfährt das Elternhaus in 2024 die höchste bislang erreichte Auslastung.

Ein Grund hierfür ist die teilweise Mitbelegung von 15 Wohneinheiten im neuen Elternhaus, das seit der Fertigstellung und bis zum Komplettumzug im Oktober 2024 zusätzliche Übernachtungsmöglichkeiten zum bisherigen Elternhaus mit 37 Wohneinheiten bieten konnte.

Die höhere Auslastung führte zu einem zu einer Steigerung der Gesamt-Betriebskosten, aber auch zu einer höheren Nachfrage nach den Angeboten des Sozialbereichs und der Geschwisterbetreuung.

Durch die Öffnung des psychosozialen Angebotes für alle Familien – unabhängig der Erkrankung ihres Kindes – wurde die Krisenberatung und finanzielle Unterstützung deutlich mehr genutzt als im Vorjahr. Dies führte auch zu mehr Ausgaben durch den Sozialfonds.

Der Bezug des neuen Elternhauses ermöglichte durch die Nutzung des großzügig ausgestalteten Kreativraumes ein professionelleres und vielfältigeres Angebot bei den Hausabenden.

Das Angebot der Gruppe für ehemalige Familien wurde um einen Grillnachmittag erweitert.

Durch die längeren Aufenthalte der Familien erhöhte sich auch die Aufenthaltsdauer in der Geschwisterbetreuung. Auch die Hausaufgabenbegleitung wurde in 2024 mehr in Anspruch genommen als in den Vorjahren.

Mit dem Bezug der neuen Räumlichkeiten erhielt auch die Geschwisterbetreuung einen neuen Namen und heißt nun „Geschwisterinsel“.

Aufgrund der Beschlussfassung in der Mitgliederversammlung vom 26.10.2023 wurde die rechtliche Vereinsstruktur ab dem Geschäftsjahr 2024 verändert: Es wurde neben dem bisherigen Förderverein eine gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung (gGmbH) gegründet, deren Zweck der Betrieb des Elternhauses ist und in der alle nicht ehrenamtlichen Mitarbeiter angestellt sind. Der Elternhaus gGmbH wurde der Betrieb des neuen Elternhauses in der Breisacher Str. 60 sowie vorübergehend der parallel laufende Betrieb des bisherigen Elternhauses in der Mathildenstraße übertragen.



links: bisheriges Elternhaus in der Mathildenstraße, Freiburg



rechts: neues Elternhaus in der Breisacher Straße, Freiburg

Ganzheitliche Hilfe für betroffene Familien

Unsere Unterstützung der Kinder- und Jugendklinik Freiburg Ein Schwerpunkt unserer Arbeit

Die finanzielle Unterstützung der Klinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie am Universitätsklinikum Freiburg¹ stellt eine wesentliche Säule der Tätigkeit des Fördervereins für krebskranke Kinder e.V. Freiburg dar. Seit der Gründung des Fördervereins im Jahr 1980 wurden über 29 Millionen Euro Spendengelder in die Bereiche Pflege, Forschung und medizinische Ausstattung investiert, um optimale Bedingungen für Diagnose, Behandlung und Heilung zu gewährleisten.

Stationäre psychosoziale Beratung und Begleitung

Die initialen Personalstellen im multiprofessionellen psychosozialen Team der Klinik wurden durch den Förderverein finanziert. Im Laufe der Zeit wurden einige dieser Stellen durch die Krankenkassen finanziert. Angesichts des steigenden Bedarfs, insbesondere in der Sozialberatung, hat der Förderverein die Finanzierung weiterer Personalstellen übernommen.

Sport- und Bewegungstherapie

Regelmäßige körperliche Aktivität stellt einen wesentlichen Bestandteil der bio-psychosozialen Gesundheit dar. Während der Krebsbehandlung eines Kindes kann körperliche Inaktivität zu verstärkten Langzeitfolgen sowohl bei den betroffenen Kindern als auch bei ihren begleitenden Eltern führen. Dank der Unterstützung des Fördervereins konnte das Angebot für Sport- und Bewegungstherapie von stationär behandelten Kindern und ihren begleitenden Eltern in der Kinder- und Jugendklinik Freiburg² erweitert werden.

Heimatnahe ambulante Versorgung

Im Rahmen des Projekts „Kinderonkologie im Südbadischen Raum“ (KOBRA) sind elf Kliniken in Baden-Württemberg vernetzt. Diese profitieren von Erfahrungsaustausch, Weiterbildung und Qualitätszirkeln. Für Familien stehen diverse Angebote zur Nachsorge zur Verfügung, darunter psychotherapeutische Hilfe und Beratung. Darüber hinaus umfasst das Angebot die Vermittlung wohnortnaher psychosozialer Versorgungsangebote sowie Gruppenangebote für Eltern und Geschwister.

Im Jahr 2020 wurde ein Projekt für Kinder mit Leukämie in Dauertherapie initiiert. Eine Kinderkrankenschwester besucht die Kinder zuhause, in der Schule oder im Kindergarten, um die zweiwöchentlich erforderlichen Blutentnahmen und Untersuchungen durchzuführen. Am Folgetag findet eine Videokonferenz mit dem zuständigen Arzt statt, sodass Kind und Familie die Fahrt nach Freiburg erspart bleibt.

Der Förderverein für krebskranke Kinder e.V. Freiburg finanziert die Personalkosten und stellt Räumlichkeiten kostenfrei zur Verfügung.

Zugang zu neuen Medikamenten durch klinische Studien

Klinische Studien in der Kinderonkologie dienen nicht nur der Qualitätssicherung und dem wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn, sondern bieten vielen Patienten auch die einzige Möglichkeit, Zugang zu neu entwickelten Medikamenten zu erhalten. Die Klinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie beteiligt sich an über 90 klinischen Studien und Registern zur Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit Krebs- und Bluterkrankungen. Der Förderverein finanziert das notwendige Studienfachpersonal, darunter Study Nurses, Dokumentare und Koordinatoren.

Diagnostische Biobank für Kinder (Hilda Biobank)

In der diagnostischen Hilda Biobank für Kinder werden Restmaterialien diagnostischer Eingriffe, wie Blut und Knochenmark, archiviert, um diese Materialien bei Bedarf für vergleichende Untersuchungen zu einem späteren Zeitpunkt bereitzustellen. Unter bestimmten Voraussetzungen können diese Biomaterialien nach Einwilligung des Patienten bzw. Sorgeberechtigten auch für die Forschung verwendet werden. Ein kommerzieller Nutzen ist ausgeschlossen. Der Förderverein unterstützt die Hilda Biobank durch die Übernahme von Personalkosten für Laborfachpersonal und Koordinatoren.

¹ <https://www.uniklinik-freiburg.de/kinderklinik/behandlungsspektrum/onkologie.html>

² <https://www.uniklinik-freiburg.de/kinderklinik/umfassende-betreuung/sporttherapie.html>

Forschungspreis des Kuratoriums für Wissenschaft und Forschung

Alle zwei Jahre würdigt der Förderverein für krebskranke Kinder e.V. Freiburg herausragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit seinem Forschungspreis. Diese Auszeichnung ehrt diejenigen, die sich in der Krebsforschung besonders verdient gemacht haben. Mit einem Preisgeld von 10.000 Euro zählt der Forschungspreis des Fördervereins zu den am höchsten dotierten Auszeichnungen für Krebsforschende in Baden-Württemberg. Gestiftet wird der Preis vom Kuratorium für Wissenschaft und Forschung, einem dem Förderverein angegliederten Gremium. Dieses setzt sich aus erfolgreichen Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Medizin und Sport zusammen und die Arbeit des Fördervereins und der Kinder- und Jugendklinik Freiburg unterstützen.

Auszeichnung für Kinderonkologe Dr. Marcin Wlodarski

Dr. Marcin Wlodarski, ein 47-jähriger Hämatologe und Onkologe, wurde in diesem Jahr mit dem begehrten Preis ausgezeichnet. Schon früh in seiner medizinischen Karriere erhielt er u.a. den Humboldtpreis für die beste Doktorarbeit der Humboldt Universität Berlin. Im Jahr 2010 begann er seine ärztliche Tätigkeit an der Kinder- und Jugendklinik Freiburg, wo er acht Jahre lang tätig war und sich zum Kinderarzt und Kinderonkologen ausbilden ließ. Seine Forschungsarbeiten in Freiburg wurden unter anderem von



der Deutschen Krebshilfe im Rahmen des Max-Eder Nachwuchsgruppenprogramms, dem Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie der Europäischen Union gefördert.

Dr. Wlodarski erforscht vererbte und erworbene Erkrankungen mit Knochenmarkversagen, die ein hohes Risiko für die Entstehung eines myelodysplastischen Syndroms und einer akuten Leukämie bergen. In Zusammenarbeit mit der Europäischen Arbeitsgruppe EWOG-MDS/SAA, die von Freiburg aus koordiniert und vom Förderverein für krebskranke Kinder Freiburg finanziell unterstützt wird, hat das Labor von Dr. Wlodarski bedeutende Erkenntnisse zu neu entdeckten Erkrankungen mit Knochenmarkversagen gewonnen. Für diese Leistungen wurde ihm bereits 2022 der Kind Philipp Preis der Gesellschaft für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie verliehen.

Obwohl Dr. Wlodarski seit 2018 nicht mehr in Freiburg, sondern am St. Jude Children's Research Hospital in Memphis, Tennessee, tätig ist, würdigt der Förderverein mit der Vergabe des Forschungspreises nicht nur seine exzellenten Forschungsleistungen, sondern insbesondere die seit einigen Jahren bestehende enge Zusammenarbeit des Freiburger Forschungsteams mit den Kollegen in St. Jude.



v.l.n.r.: Werner Kimming, Dr. Marcin Wlodarski, Prof. em. Dr. Charlotte Niemeyer

Ganzheitliche Hilfe für betroffene Familien

Maßnahmen zur Evaluation und Qualitätssicherung

Der Aufenthalt der Familien im Elternhaus stellt in der Regel lediglich eine Momentaufnahme dar und spiegelt die Phase der Erkrankung wider, in der das Kind stationär in der Klinik behandelt wird. Im Elternhaus liegt der Schwerpunkt auf der psychosozialen Betreuung der Angehörigen, insbesondere der Eltern und Geschwister.

So einzigartig jede Geschichte und jeder Krankheitsverlauf ist, so individuell sind auch die Bedürfnisse und die Entwicklung jeder Familie. Es ist selbstverständlich, dass die Eltern in dieser Ausnahmesituation mit möglichst geringem bürokratischem Aufwand belastet werden. Daher verzichtet das Sozialteam im Elternhaus bewusst auf systematische Befragungen.

Gleichzeitig ist es jedoch unerlässlich, dass die Arbeit des Fördervereins konsequent dokumentiert und evaluiert wird. Zur quantitativen Wirkungsmessung zählen die Erhebung von Belegungs- und Fallzahlen sowie die Dokumentation der Teilnehmenden an den Angeboten im Elternhaus und außerhalb.

Für die qualitative Erhebung werden Erst- und Beratungsgespräche sowie Fallgeschichten festgehalten. Die Geschwisterbetreuung dokumentiert den Entwicklungsstand der Geschwisterkinder und die Gespräche mit den Eltern. Darüber hinaus werden die freiwilligen Rückmeldungen der Familien (z.B. in Form von Briefen, E-Mails und Telefonaten) ausgewertet. Das Team des Elternhauses trifft sich einmal wöchentlich zur Besprechung. Zudem findet ein ständiger Austausch mit dem Vorstand und der Kinder- und Jugendklinik statt.

Zur Sicherstellung der Qualität trifft sich der Vorstand vierteljährlich. Die Geschäftsbereiche sind den Vorstandsmitgliedern zugeordnet.¹ In diesen Sitzungen werden die Ergebnisse und Berichte der Fachbereiche und erörtert und die Maßnahmen entsprechend angepasst.

Seit dem Jahr 2009 erhält der Förderverein jährlich das DZI-Spendensiegel. Des Weiteren wird unsere Arbeit und Bilanz jährlich durch einen zertifizierten Wirtschaftsprüfer anhand eines ausführlichen Berichts und eines Testats geprüft.



¹Struktur des Vorstands siehe Seite 24.

Der Förderverein zeigt Gesicht

Förderverein-Gremien

Vorstand

Mehrere Vorstandsmitglieder des Fördervereins teilen die persönliche Erfahrung der Krebserkrankung eines Kindes oder eines Angehörigen. Alle arbeiten ehrenamtlich, motiviert durch den Wunsch, die Situation für betroffene Familien zu verbessern und die Krebsforschung voranzutreiben.

Der Vorstand legt das Jahresbudget für die einzelnen Kompetenzbereiche fest. Die Verantwortlichen berichten am Ende jedes Quartals dem Vorstand und dem Beirat über die Mittelverwendung und die Entwicklung ihres Geschäftsbereichs. Insgesamt umfasst der Vorstand acht Kompetenzbereiche.



Förderverein für krebskranke Kinder e.V.
Freiburg im Breisgau
Organigramm des Vorstands

Vorstände



Kompetenzbereiche



Der Förderverein zeigt Gesicht

Beirat

Dem Beirat gehören erfahrene und engagierte Unterstützer des Fördervereins an. Er berät den Vorstand in Sachfragen. Die Beiratsmitglieder werden von der Mitgliederversammlung gewählt und nehmen an den Sitzungen des Vorstands teil. Auch der Beirat und das Kuratorium des Fördervereins arbeiten ehrenamtlich.

Kuratorium

Das Kuratorium des Fördervereins setzt sich aus 55 erfolgreichen Persönlichkeiten aus den Bereichen Medizin, Politik, Wirtschaft und Sport zusammen. Diese unterstützen die Arbeit der Kinder- und Jugendklinik auf dem Gebiet der Wissenschaft und Forschung sowohl ideell als auch finanziell. Im Mittelpunkt steht dabei das Anliegen, die Heilungschancen von krebskranken Kindern und Jugendlichen zu verbessern und ihre Lebensqualität zu steigern. Alle zwei Jahre stiften die Mitglieder den mit 10.000 Euro dotierten internationalen Forschungspreis, der vom Förderverein an Wissenschaftler verliehen wird, die sich in besonderem Maße auf dem Gebiet der Krebsforschung verdient gemacht haben (siehe Seite 22).

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung ist das oberste Organ unseres Vereins. Sie findet mindestens einmal im Jahr statt, üblicherweise im Zeitraum zwischen September und November. Teilnehmende sind die ordentlichen (= stimmberechtigten) Mitglieder, die aufgrund eines Antrags entsprechend ernannt sind, sowie die ehrenamtlichen Vorstände und Beiräte des Vereins.

Elternhaus-Team

Im Elternhaus kümmert sich ein multiprofessionelles Team um das Wohl der Familien. Die Arbeitsbereiche umfassen Hauswirtschaft, psychosoziale Beratung und Verwaltung. Das Team besteht ausschließlich aus Fachkräften wie Sozialarbeiterinnen und Sozial- bzw. Heilpädagoginnen mit Zusatzqualifikationen. Bundesfreiwillige und Rentner unterstützen das Stammpersonal.



Das Elternhaus-Team (2023)

Allgemeine Angaben zur Organisation

Name	Förderverein für krebskranke Kinder e.V. Freiburg i. Br.
Sitz der Organisation laut Satzung	Freiburg im Breisgau
Gründung	1980
Rechtsform	eingetragener gemeinnütziger Verein
Registereintrag	VR 1346 Amtsgericht Freiburg i. Br.
Kontakt	Förderverein für krebskranke Kinder e.V. Freiburg i. Br. Breisacher Str. 60, D-79106 Freiburg Tel.: 0761 / 21 11 79-0 www.helfen-hilft.de
Link zur Satzung	www.helfen-hilft.de/der-verein/ downloads/satzung-foerderverein
Gemeinnützigkeit	Der Verein ist seit seiner Gründung ohne Unterbrechung im Sinne der §§51 ff. AO vom Finanzamt Freiburg als gemeinnützig anerkannt. Gemeinnützer Zweck: Förderung von mildtätigen Zwecken, öffentlichem Gesundheitswesen, Gesundheitspflege und Wohlfahrtswesen. Der letzte Freistellungsbesscheid ist datiert auf den 20.02.2024.
Anzahl der Mitarbeiter*innen	keine (zum 01.01.2024 wurde der Zweckbetrieb auf die Elternhaus gGmbH ausgegliedert, im Zuge dessen alle Anstellungsverhältnisse von der Elternhaus gGmbH übernommen wurden)
Anzahl Ehrenamtliche	8 ehrenamtliche Vorstände 11 ehrenamtliche Beiräte 59 ehrenamtliche Kuratorinnen und Kuratoren
Spendenkonto	Förderverein für krebskranke Kinder e.V. Freiburg i. Br. IBAN DE94 6805 0101 0002 3004 54 BIC FRSPDE66XXX Sparkasse Freiburg/Nördl. Breisgau

Der Förderverein zeigt Gesicht

Governance

Leitungs- und Geschäftsführungsorgan

Der Vorstand führt die Geschäfte des Vereins. Er wird für die Dauer von vier Jahren bestellt. Der Vorstand besteht bis Ende 2024 aus acht Personen und arbeitet ausschließlich ehrenamtlich.

Jedes Vorstandsmitglied vertritt den Verein einzeln. Bei Entscheidungen einer Mittelverwendung von mehr als 30.000 Euro müssen zwei Vorstandsmitglieder gemeinsam zustimmen.

Aufsichts- und Beratungsorgan

Das Aufsichtsführende Organ ist die Mitgliederversammlung. Diese setzt sich aus den insgesamt 46 stimmberechtigten und aktiven Mitgliedern zusammen. Sie tritt mindestens einmal pro Jahr zusammen und entscheidet über die Entlastung des Vorstandes. Bei der letzten Versammlung am 11.12.2024 waren 21 stimmberechtigte Mitglieder anwesend, davon 4 Vorstandsmitglieder.

Zusätzlich wird der Vorstand in Sachfragen von elf Beiratsmitgliedern beraten (§§ 12 und 13 der Satzung). Die Zahl der Beiratsmitglieder ist nicht beschränkt. Mit Ende des Berichtsjahres gehören dem Beirat an:

Frau Rosemarie Steurenthaler (gewählt bis 2028)
Herr Ekkehard Günther (gewählt bis 2028)
Herr Eduard Krause (gewählt bis 2028)
Herr Heinz Mauz (gewählt bis 2028)
Herr Josef Tetz (gewählt bis 2028)
Herr Gerhard Hofacker (gewählt bis 2028)
Frau Victoria Hof (gewählt bis 2028)
Herr Wolfgang L. Obleser (gewählt bis 2028)
Frau Nicola Lippold (gewählt bis 2027)
Herr Matthias Lippold (gewählt bis 2027)
Herr Holger Heidt (gewählt bis 2028)

Die Beiratsmitglieder werden von der Mitgliederversammlung gewählt.

Dem Kuratorium fällt die Aufgabe zu, den Verein in Fragen zur Förderung der Forschung und Wissenschaft sowie in sonstigen Belangen zu beraten und zu unterstützen. Im Jahr 2024 gehören dem Kuratorium 59 Mitglieder an.

Es bestehen keine Eigentümergehälfnisse oder Mitgliedschaften anderer Organisationen. Der Förderverein ist mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband Baden-Württemberg und der Deutschen Kinderkrebsstiftung verbunden.

Verbundene Organisationen:



Internes Kontrollsystem

Das Steuerbüro Schultze & Braun in Achern führt das monatliche Controlling durch und übernimmt alle notwendigen Vorbereitungen für den Jahresabschluss.

Laut Satzung bedürfen Ausgaben über 30.000 Euro der Unterschriften von zwei Vorstandsmitgliedern. Auftragsvergabe und Rechnungsbezahlung unterliegen dem Vier-Augen-Prinzip.

Das Universitätsklinikum Freiburg legt dem Förderverein jährlich einen Mittelverwendungsnachweis für die finanziell unterstützten Bereiche vor.

Die Prüfung des Jahresabschlusses übernimmt das unabhängige Wirtschaftsprüfungsbüro Rendler & Hoferer aus Oberkirch. Die Ergebnisse werden im Protokoll der Mitgliederversammlung festgehalten.

Die Spendenverwaltung des Fördervereins ist räumlich vom Betrieb des Elternhauses getrennt und befindet sich im Infobüro in Oberkirch. Dort kümmern sich zwei erfahrene Mitarbeiterinnen um die Erfassung von Spendeneingängen und Spenderdaten sowie um die Erstellung von Spendenbescheinigungen. Seit 2009 trägt der Förderverein das Spendensiegel in Folge. Die Räumlichkeiten in Oberkirch werden dem Förderverein von Vorstandsmitglied Johannes Bitsch vermietet. Im Gegenzug verpflichtet er sich vertraglich, einen gleich hohen Betrag jährlich an den Förderverein zurückzuspenden. Diese Vereinbarung liegt dem DZI vor.



Deutsches
Zentralinstitut
für soziale
Fragen (DZI)
**Zeichen für
Vertrauen**

Werbung und Information

Der Förderverein hält die Kosten für Werbung und Information bewusst niedrig. Er informiert über seine Arbeit auf seiner Website sowie auf Facebook und Instagram. Einmal jährlich wird ein Flyer regionalen Zeitungen beigelegt.

Der Verein verzichtet auf kostenpflichtige Anzeigen, Vorlagen werden zur Verfügung gestellt und erscheinen mit freundlicher Unterstützung durch die jeweiligen Verlage. Der Verein richtet selbst keine Benefizveranstaltungen aus. Eine ethische Selbstverpflichtung ist der sensible Umgang mit dem Thema Krebs im Kindesalter und die Vermeidung jeglicher fragwürdiger Berichterstattung und Werbung.

Der Förderverein zeigt Gesicht

Umweltprofil und soziale Verantwortung

Die Bedürfnisse und Rechte von Menschen, insbesondere von erkrankten Kindern und Jugendlichen, stehen im Mittelpunkt unseres Handelns. Zum Schutz der Bewohner*innen des Elternhauses und der jungen Patient*innen hat die Sicherheit und die Vermeidung von Gesundheitsbelastungen oberste Priorität. Im Elternhaus wird ein hoher Hygienestandard umgesetzt.

Im bestehenden sowie im neu errichteten Elternhaus werden vorrangig nachhaltige und naturbelassene Materialien sowie hochwertige Geräte mit einer langen Lebensdauer eingesetzt, die einer sorgfältigen Instandhaltung unterliegen. Im Elternhaus werden diverse Energiesparmaßnahmen realisiert. Auf dem neu errichteten Elternhaus wird zukünftig der Dachgarten als naturnahe Erholungsfläche und ökologisches Habitat zur Verfügung stehen und durch intensive Begrünung zur Verbesserung des städtischen Klimas beitragen. Der Dachgarten wird im Rahmen des Programms „GebäudeGrün hoch3“ gefördert.



Im Elternhaus kommen nur Porzellangeschirr und Edelstahlbesteck sowie Weckgläser als Einzelverpackung zum Einsatz. Getränke werden in Glasflaschen und als Frischwasser-Zapfstation mit Festwasseranschluss und hohen Hygienestandards angeboten.

So weit wie möglich wird in regionalen Geschäften eingekauft, Obst und Gemüse über Bio-Lieferanten bezogen.



Toleranz, Wertschätzung, Gemeinschaft und Offenheit sind die Werte, die das Denken und Handeln des Fördervereins prägen. Sie bestimmen auch den Umgang mit den Mitarbeitenden. Die Familie steht dabei immer im Mittelpunkt. Faire Arbeitsbedingungen und flexible Arbeitszeiten sind daher selbstverständlich und Homeoffice bei Bedarf.

Im Förderverein herrscht eine offene Kommunikationskultur. Alle dürfen und sollen sich einbringen. Dies zeigt sich nicht zuletzt an der Gestaltung des Neubaus, die in zahlreichen Workshops gemeinsam von Vorstand, Team und Architekten entwickelt wurde. Wichtige Entscheidungen und Fragestellungen werden immer innerhalb der einzelnen Fachbereiche und, wenn nötig, mit dem ganzen Elternhaus-Team diskutiert.

Der Verein unternimmt alles, um die Mitarbeitenden bei ihren schwierigen und teilweise belastenden Aufgaben zu unterstützen. Regelmäßige Supervision und Team-Events pflegen den Zusammenhalt und das gute Arbeitsklima.

Planung und Ausblick

Komplett-Inbetriebnahme neues Elternhaus, Forschung und Projekte 2025

Mit Umzug der neuen Kinder- und Jugendklinik in die Breisacher Straße erfolgte zeitlich auch der Komplettumzug ins neue Elternhaus. Der Betrieb des bisherigen Elternhauses in der Mathildenstraße wurde zum 30.09.2024 eingestellt und somit konzentriert sich der Zweckbetrieb zukünftig wieder auf einen Standort und in direkter Nachbarschaft zur Kinder- und Jugendklinik, um den Familien die notwendige Nähe zum Patientenkind zu ermöglichen.

Das Jahr 2025 wird auch ein Jahr der personellen Veränderungen: Im Dezember 2024 ergänzt Holger Heidt das Team der Beiräte. Die bisherigen Beiräte Franz Bähr und Dr. Richard Vogt wechseln in den Vorstand und ergänzen mit ihren fachlichen Expertisen die Vorhaben für 2025.

Der Schwerpunkt der Tätigkeit des Fördervereins liegt weiterhin in der psychischen und sozialen Hilfe und Nachsorge für Familien krebskranker Kinder und schwerstkranker Kinder mit anderen Grunderkrankungen. Dies geschieht in Form der offenen Fürsorge.

Darüber hinaus fördert der Verein die öffentliche Gesundheitspflege, indem er die Klinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie der Kinder- und Jugendklinik Freiburg beim Ausbau der personellen, finanziellen und technisch-diagnostischen Ausstattung der onkologischen Stationen, der onkologischen Ambulanz, der onkologischen Forschung und psycho-sozialen Aufgaben unterstützt.

Ein besonderer Schwerpunkt wird auch im kommenden Jahr die Unterstützung der Forschung an der Kinder- und Jugendklinik Freiburg sein. Auch die Vernetzung von Fachleuten aus Medizin und Wissenschaft wird gefördert.

So widmen sich europäische Forschungsverbünde, die von den Kinderkliniken Freiburg und Ulm aus koordiniert werden, der Untersuchung und Behandlung seltener Knochenmarkerkrankungen sowie deren Entwicklung zur Leukämie.

Gemeinsam mit Sportwissenschaftlerin Carolin Ohnmacht hat der Kinderonkologe Dr. Alexander Puznik bereits im Jahr 2020 die Sporttherapie in der Kinderonkologie in Freiburg eingeführt.

Diese wichtige Therapie für stationäre Patientenkinder und deren Eltern möchte der Förderverein ebenfalls in 2025 unterstützen, einen Ausbau ermöglichen und neben dem stationären Angebot Räumlichkeiten im neuen Elternhaus für ein familienorientiertes Bewegungsprogramm für Kleingruppen zur Verfügung stellen.

Dem Verein ist es ein besonderes Anliegen, Familien mit onkologisch oder chronisch kranken Kindern in Selbsthilfegruppen zu stärken. In 2025 werden die Angebote erweitert und auch das Angebot für trauernde Familien ausgebaut.

Im neuen Elternhaus findet das Netzwerk „Kinderonkologie Badischer Raum“ (KOBRA) ein räumliches Zuhause und wird, ebenso wie das Projekt Mobile Maintenance, in 2025 finanziell unterstützt.

Planung und Ausblick

Chancen und Risiken

Chancen

Der Förderverein wird von einer breiten Öffentlichkeit und einer großen Zahl an treuen Freunden, Förderern und Unterstützern getragen. Auch im Jahr 2024 blieb die Mitgliederzahl stabil bzw. stieg leicht an. Die meisten Spenden stammen von Privatpersonen und Unternehmen aus der Region. Dieses Vertrauen so vieler Einzelner bildet eine wichtige und verlässliche Basis für die Vorhaben des Fördervereins. Seit der Entscheidung für den Neubau des Elternhauses im Jahr 2013 konnte ein beachtlicher Teil der benötigten Bausumme angespart werden. Laut Vorstandsbeschluss muss zudem der Betrieb des Elternhauses für mindestens drei Jahre gesichert sein.

Zugleich ist der Förderverein ein zuverlässiger Partner und arbeitet seit Jahrzehnten eng, vertrauensvoll und transparent mit dem Universitätsklinikum Freiburg zusammen. Diese Zusammenarbeit ermöglicht es, auch komplexe Themen anzugehen und die Forschung erfolgreich voranzutreiben.

Im Elternhaus wird ein seit Jahren erprobtes Konzept von einem erfahrenen Team für die Eltern umgesetzt. Durch die eigenen Erfahrungen – einige Vorstände hatten selbst ein erkranktes Kind – besteht ein besonderes Bewusstsein für die Nöte und Belange von Familien mit krebskranken Kindern.

Risiken

Der Förderverein trägt eine große Verantwortung, nicht nur für das Elternhaus, sondern auch für die zahlreichen von ihm angeschobenen und finanzierten großen Projekte. Der Unterhalt des bestehenden Hauses und seiner Angebote kostet monatlich rund 65.000 Euro. Die Unterhaltungskosten für das neue Elternhaus werden sich auf mindestens 150.000 Euro pro Jahr belaufen. Im wesentlichen ist hier die Entwicklung der Energiekosten zu betrachten.

Diese erheblichen Summen allein aus Spenden aufzubringen, ist eine Herausforderung, die nur gemeinsam bewältigt werden kann und von verschiedenen Faktoren abhängt. So beeinflussen beispielsweise eine hohe Inflation, die wirtschaftliche Lage und das gesellschaftliche Klima die Spendenbereitschaft der Menschen.

Während des gesamten Baus des neuen Elternhauses liefen der Betrieb des bestehenden Hauses sowie alle Projekte des Fördervereins reibungslos und in gewohnter Qualität weiter. Die Verzögerung beim Bau der neuen Kinder- und Jugendklinik führte jedoch dazu, dass der Umzug und Verkauf des bestehenden Elternhauses nicht wie geplant bereits in 2024 stattfinden konnte.

Mit dem Neubau übernahm der Förderverein die größte Herausforderung seiner Geschichte. Dank vorausschauender und sorgfältiger Planung wurden mit den ausführenden Firmen für den Neubau bis zum geplanten Ende der Baumaßnahmen Festpreise und VOB-Verträge vereinbart. Dadurch blieben die Baukosten, einschließlich Außenanlagen und Ausstattung, nur geringfügig über dem ursprünglichen Planungskostenrahmen. Dennoch bestehen weiterhin allgemeine Risiken wie die Entwicklung der Bauwirtschaft, die allgemeine Wirtschaftslage und der Fachkräftemangel.

Finanzen und Rechnungslegung

Buchführung und Rechnungslegung

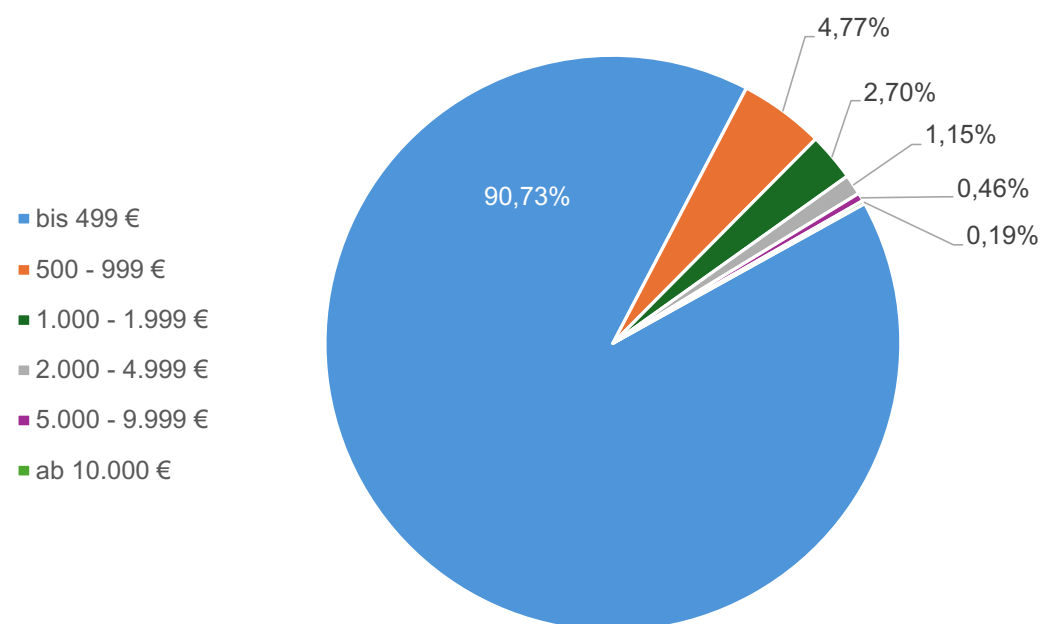
Der Förderverein finanziert alle Projekte, einschließlich des Betriebs des bestehenden und des Neubaus, hauptsächlich durch Spenden. Private Kleinspenden bis 500 Euro machen dabei mit rund 90 % den größten Anteil aus. Um diese und größere Beträge zu sammeln, veranstalten zahlreiche Spenderinnen, Spender, Unternehmen und Gruppen das ganze Jahr über unzählige Aktionen.¹

Die Buchführung und Rechnungslegung obliegt dem zuständigen Finanzvorstand. Die Buchführung wird vom Steuerbüro Schultze & Braun in Achern durchgeführt.

Der Förderverein lässt seinen Jahresabschluss freiwillig durch einen zertifizierten Wirtschaftsprüfer prüfen. Dieser legt dabei den Prüfungsstandard PS 450 „Grundsätze ordnungsmäßiger Berichterstattung bei Abschlussprüfungen“ des IDW (Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V.) zugrunde.

Der Wirtschaftsprüfer berichtet jährlich in der Mitgliederversammlung über den ordnungsgemäßen Jahresabschluss. Alle aktiven Mitglieder haben die Möglichkeit, Fragen an ihn zu stellen. Dieser Bericht enthält alle Zahlen aus dem Jahresabschluss 2024.

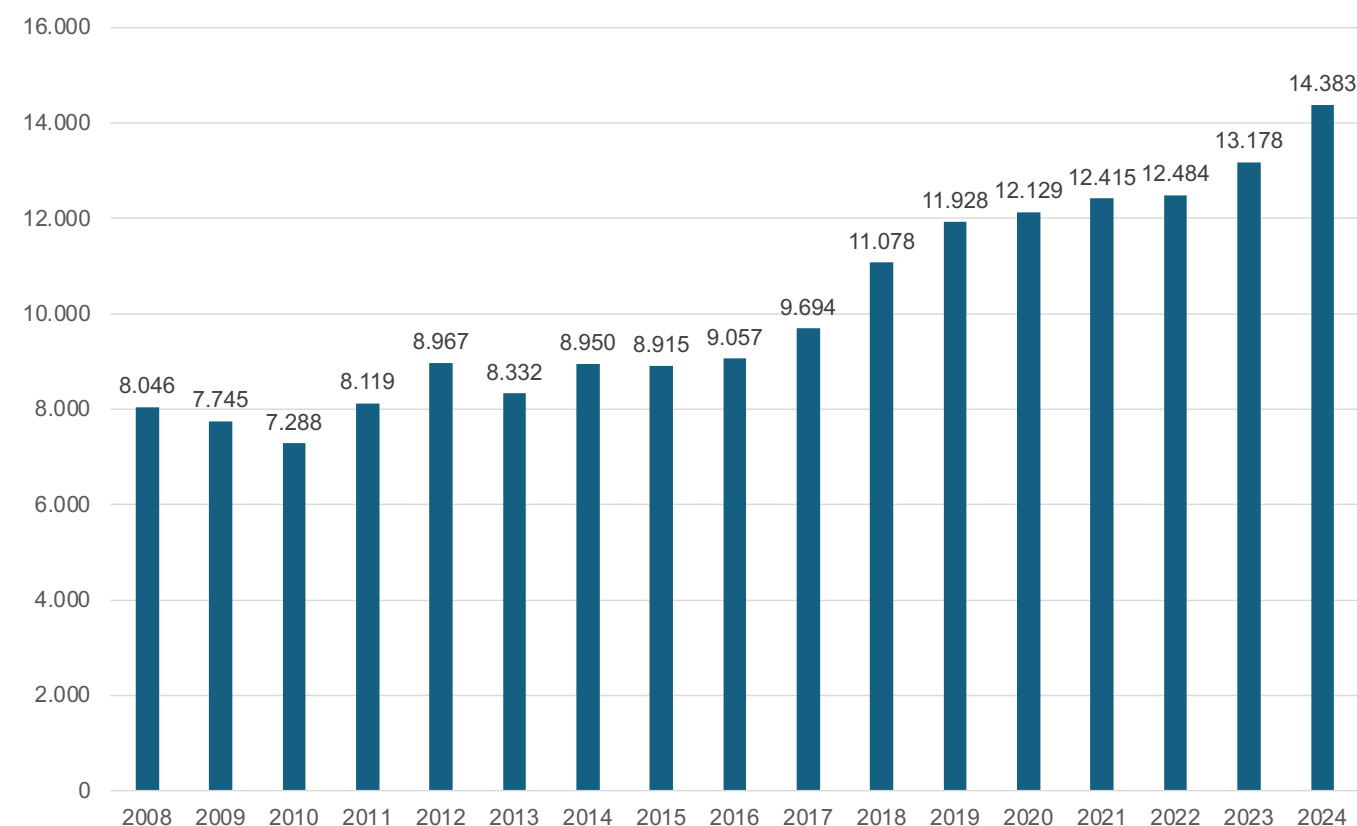
Spenden 2024 (ohne Mitgliedsbeiträge) nach Betragshöhe



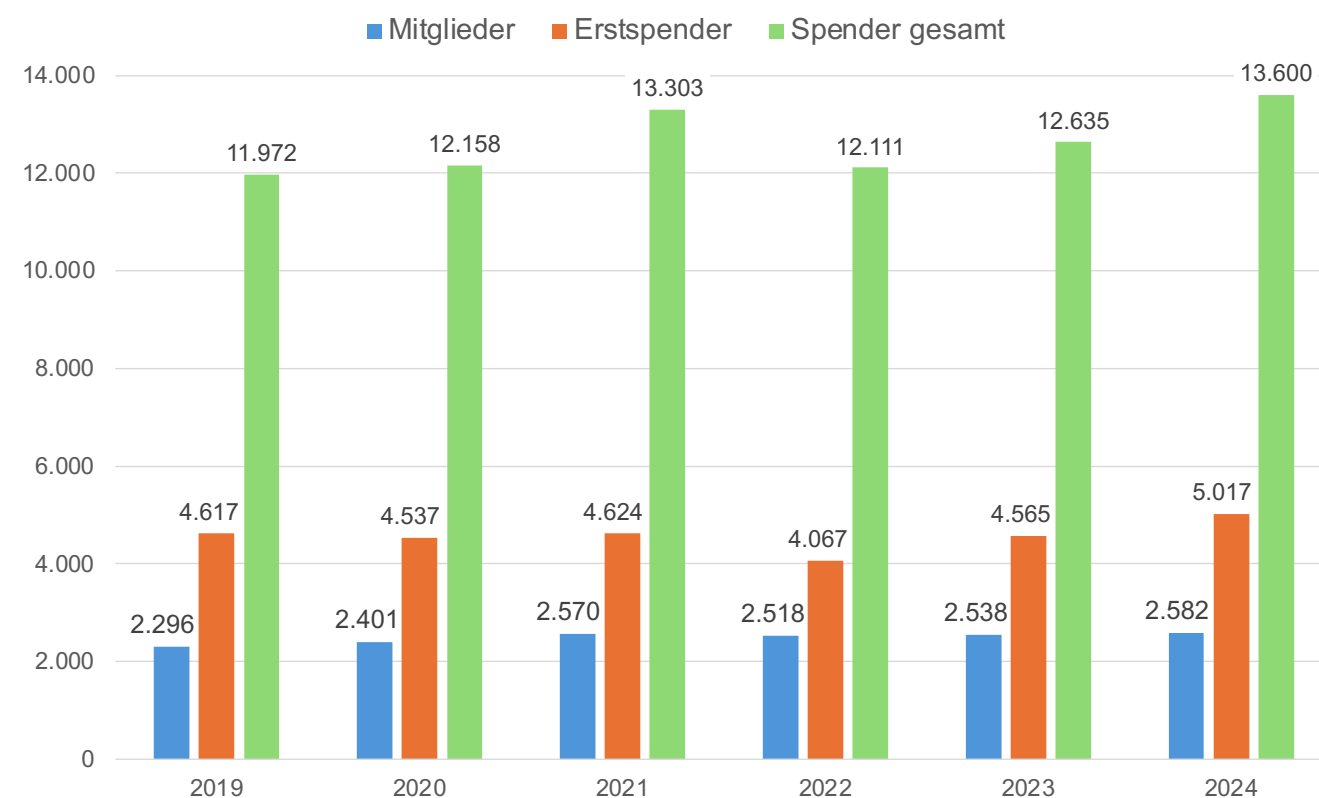
¹Mehr zu den Spendenaktionen: <https://www.helfen-hilft.de/wie-andere-helfen/>

Finanzen und Rechnungslegung

Anzahl Spenden (ohne Mitgliedsbeiträge) im Mehrjahresvergleich



Spender und Mitglieder im Sechsjahresvergleich



Einnahmen und Ausgaben

Aufgrund der Beschlussfassung in der Mitgliederversammlung vom 26.10.2023 wurde die rechtliche Vereinsstruktur ab dem Geschäftsjahres 2024 verändert: Es wurde neben dem bisherigen Förderverein eine gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung (gGmbH) gegründet, deren Zweck der Betrieb des Elternhauses ist und in der alle nicht ehrenamtlichen Mitarbeiter angestellt sind. Der Elternhaus gGmbH wurde der Betrieb des neuen Elternhauses in der Breisacher Str. 60 sowie vorübergehend der parallel laufende Betrieb des bisherigen Elternhauses in der Mathildenstraße übertragen. Hierfür stellte der Förderverein für krebskranke Kinder e.V. Freiburg der Elternhaus gGmbH ein Budget in Höhe von 2.077.532,62 Euro zur Verfügung.

Von der Klinik wurden im Berichtszeitraum Drittmittel in Höhe von 2.785.750,96 Euro abgerufen.

Die Kosten für die Buchhaltung und Rechts- und Beratungskosten lagen bei 31.293,65 Euro, die Kosten für die jährliche Zeitungsbeilage bei 66.092,44 Euro.

Laut Vorstandsbeschluss müssen als Sicherung für den

Fortbestand des Elternhauses für drei Jahre zudem Rücklagen in Höhe von ca. 5,5 Mio. Euro vorgehalten werden.

Im Jahr 2024 lagen die Spendeneinnahmen bei 3.537.179,75 Euro. Hinzu kamen Einnahmen aus Nachlässen, Erbschaften und Vermächtnissen in Höhe von 2.483.761,86 Euro, Mitgliedsbeiträge in Höhe von 179.040,93 Euro. Die Einnahmen aus Zinserträgen und Mieten betrugen 124.135,99 Euro.

Im Rahmen der Berufungsverhandlungen für Prof. Tobias Feuchtinger auf die Professur für pädiatrische Hämatologie und Onkologie hat der Förderverein der Medizinischen Fakultät eine Ausfallbürgschaft in Höhe von 1,5 Millionen € abgegeben, sollte die Finanzierung der für die Forschung von Prof. Feuchtinger notwendigen Großgeräte im Labor nicht über den Struktur- und Entwicklungsfond des Landes Baden-Württemberg finanziert werden können.

Zudem werden weitere Fördermittel für Forschungsprojekte bereitgestellt.

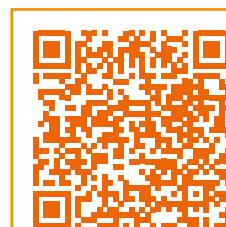


So können auch Sie helfen:

danke!

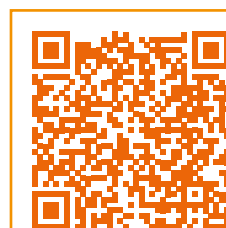
Jetzt spenden:

Hier finden Sie unsere Spendenkonten:



Spende als Geschenk:

Weihnachten, Geburtstag, Jubiläum oder einfach so, es gibt viele Anlässe.



Werden Sie Mitglied:

Helfen Sie uns zu helfen! Werden Sie Mitglied. Der Jahresbeitrag beträgt nur 24 Euro bzw. 100 Euro für Firmen.





Förderverein für krebskranke Kinder e.V. Freiburg im Breisgau

IMPRESSUM

Herausgeber

Förderverein für krebskranke Kinder e. V. Freiburg i. Br.
Breisacher Str. 60
79106 Freiburg
Telefon 0761 - 21 11 90 - 0
E-Mail info@helfen-hilft.de

Verantwortlich

Der Vorstand

Redaktion

Abt. Öffentlichkeitsarbeit

Bildnachweis

Christina Dages: Titel, S.3, S.10-11, S.13, S.15, S.16-17, S. 18-19, S.20, S.23, S.25, S.35
Britt Schilling bzw. Universitätsklinikum FR: Titel, S.5
René Müller: Titel
Alle anderen Bilder: Förderverein für krebskranke Kinder e.V. Freiburg i. Br.